

Englisch

Lehrplan

Neunjähriges Gymnasium

Erste Fremdsprache

Klassenstufe 7



Vorwort

Schulischer Bildung kommt die Schlüsselaufgabe zu, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Fertigkeiten und Kenntnisse zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erwerben und sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren. Bildung ist wesentliche Voraussetzung dafür, dass junge Menschen zukünftig ihr Leben und ihre Umwelt selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung gestalten und somit an der Bewältigung der gesellschaftlichen, politischen, ökologischen sowie technologischen Herausforderungen der Zukunft mitwirken können.

Schule muss einerseits auf die tiefgreifenden Veränderungsprozesse der digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation reagieren und andererseits genügend Raum für individuelle Lern- und Bildungsprozesse ermöglichen. Vor diesem Hintergrund hat der Landtag des Saarlandes entschieden, die Gymnasien qualitativ weiterzuentwickeln und das neunjährige Gymnasium zum Schuljahr 2023/2024 einzuführen.

Mit einer deutlich erhöhten Gesamtstundenzahl bis zum Abitur sind die Voraussetzungen geschaffen, den digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im neunjährigen Bildungsgang angemessen zu begegnen und die Gymnasien zukunftsfähig zu gestalten. So gelingt auch eine moderne zeitliche Rhythmisierung des Schulalltags, die gleichzeitig mehr persönlichen Freiraum im Alltag zugesteht. Eigenständige Schulprofile mit unterschiedlichen Zweigen ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung entsprechend den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Als Grundlage des schulischen Unterrichtens und Lernens liegen modernisierte Lehrpläne vor, in welchen die Querschnittsthemen Medienbildung und Digitalität, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung und Berufsorientierung jahrgangs- und fächerübergreifend eingebunden sind. Alle Lehrpläne folgen konsequent dem Grundsatz der Kompetenzorientierung und berücksichtigen die aktualisierten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Sekundarstufe I. Im engen Austausch mit Expertinnen und Experten der saarländischen Hochschulen wurden die aktuellen Erkenntnisse der jeweiligen Fachdidaktiken für die Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums berücksichtigt.

Den besonderen Bedarfen der Orientierungsphase wird in einem gemeinsamen Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6 Rechnung getragen. Die Lehrpläne ab Klassenstufe 7 sind in der Regel als Einzeljahrgänge konzipiert. Dennoch haben die Schulen die Möglichkeit, einzelne Fächer epochal auch über Klassenstufen hinweg zu rhythmisieren.

Durch vernetzte Lehrpläne soll fächerübergreifendes, projektorientiertes Lernen ermöglicht werden, um den Unterricht selbstwirksam und anwendungsorientiert gestalten zu können. In der Differenzierung von verbindlichen und fakultativen Inhalten öffnet sich hinreichend Raum für exemplarisches Lernen und vertieftes Arbeiten; durch die integrierten Hinweise und Vorschläge zum fächerübergreifenden Arbeiten wird zum Erwerb von vernetztem Wissen und übergeordneten Kompetenzen motiviert.

Die modernisierten Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums legen so die Grundlage für die Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulkultur im neunjährigen Bildungsgang.

1. Vorbemerkungen zur Lernsituation

Mit den in den ersten beiden Lernjahren erworbenen Fähigkeiten zur Kommunikation in einer Fremdsprache eröffnen sich neue Möglichkeiten im Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler. Sie haben ihr allgemeines und fremdsprachiges Weltwissen erweitert und sind aufgrund der in den ersten beiden Jahren erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten nun in einer Reihe von vorhersehbaren Alltagssituationen handlungsfähig in der englischen Sprache, die sie auch zunehmend bewusst und situationsadäquat als *Lingua franca* einsetzen können.

Im dritten Lernjahr muss das Üben und Festigen des bereits Gelernten einen wichtigen Stellenwert einnehmen; andererseits muss nun ein freier Umgang mit der Sprache in mündlicher und schriftlicher Form ausgebaut und konsequent eingeübt werden. Diesen Zielen kommt die alterstypisch hohe Motivation, sich mit Gleichaltrigen und Erwachsenen diskursiv auseinanderzusetzen, entgegen. Auch kann aufgrund der intellektuellen Entwicklung der Lernenden der Lernprozess selbst stärker reflektiert werden und so wird die Sprach(lern)bewusstheit gestärkt, wobei gleichzeitig die Freude am entdeckenden Lernen erhalten bleiben soll. Die kognitive Disposition der Lernenden kann mehr und mehr zur Entwicklung und Anwendung von Lernstrategien nutzbar gemacht werden. Mit den wachsenden sprachlichen Kompetenzen werden auch Lese- und Schreibtexte allmählich umfangreicher.

Der Englischunterricht steht nicht nur in wechselseitiger Beziehung zur jeweiligen Ausgangssprache der Jugendlichen, sondern auch zur zweiten Fremdsprache und den musischen, gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Sachfächern. Somit ergibt sich besonders in den Bereichen des Wortschatzes, der Methodenkompetenzen und der Lernstrategien vermehrt die Möglichkeit eines positiven Transfers. Dabei sollte der Fokus auf der Weiterentwicklung der *intercomprehension skills* im Sinne der Plurilingualität liegen. Darüber hinaus haben die Konzepte Digitalität, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Demokratieerziehung bereits in Lernjahr 1 und 2 Einzug in den Englischunterricht gefunden.

In Klasse 7 ist zunehmend der fortschreitenden Digitalisierung im Fremdsprachenunterricht Rechnung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler sind bereits in den vorangegangenen beiden Jahren an stützende Werkzeuge/Tools für das Sprachenlernen herangeführt worden, da sich viele der Kernkompetenzen des Englischunterrichts heute im digitalen Raum abspielen. Diese Kompetenzen werden im 3. Lernjahr weiter ausgebaut, ebenso wie die Kompetenz, das Internet zur Informationsbeschaffung zu nutzen und die eigene Mediennutzung zu reflektieren, da diese – gerade für junge Menschen – auch Risiken birgt. Darüber hinaus gewinnt auch BNE zunehmend an Bedeutung und durchdringt inzwischen alle Lebensbereiche. Selbstverständlich leistet der Englischunterricht auch einen Beitrag zur Ausbildung von personalen Grundkompetenzen wie Respekt und Demokratieverständnis.

Den mit der Schule konkurrierenden außerunterrichtlichen und sozialen Interessen, die in diesem Alter verstärkt bei den Jugendlichen eine Rolle spielen, sollte bei passender Gelegenheit im Englischunterricht entsprochen werden, etwa inhaltlich durch die Einbeziehung von Musik oder Filmen und Serien mit anglo-amerikanischem Hintergrund, unterrichtsorganisatorisch durch den Wechsel der Sozialformen und einem flexiblen Umgang mit den verschiedensten Kooperationsformen in Gruppen von zwei und mehr Lernenden. Auch die sozialen Netzwerke und das Internet, wo Englisch dominiert, motivieren die Schülerinnen und Schüler, sich verstärkt mit der Sprache zu befassen. Dadurch erhalten sie einen erweiterten Zugang zu den zeitgemäßen Kommunikationsmedien und lernen – zunächst ansatzweise – verantwortungsbewusst mit ihnen umzugehen.

Auch das sprachenübergreifende Arbeiten, insbesondere um Synergien im Erwerb der Sprachlernkompetenz sowie bei den strategischen Teilkompetenzen bei Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung nutzen zu können, sollte gefördert werden. Begegnungssituationen im Ausland (meist *Lingua franca*-Situationen) sowie Sprachprojekte im Inland mit Englisch-Muttersprachlerinnen und Englisch-Muttersprachlern können in dieser Phase des Spracherwerbs besonders große Lernzuwächse im Sinne der Interkomprehension bewirken.

2. Kompetenzen

2.1 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (IKK)

Englisch 1. FS 7

Die herausragende Rolle der interkulturellen kommunikativen Kompetenz für die europäische Integration und die internationale Kooperation in einer zunehmend globalisierten Welt begründet den hohen Stellenwert, der der Weiterentwicklung dieser Kompetenz u. a. im Englischunterricht zukommt (vgl. Lehrplan Englisch 1. Fremdsprache Jg. 5/6).

Mit der Progression und parallel zur Entwicklung in den funktionalen kommunikativen Kompetenzen vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle kommunikative Kompetenz, sodass sie zunehmend in der Lage sind in multinationalen Begegnungssituationen selbstständig und erfolgreich zu kommunizieren. Dabei soll die Eigenverantwortung der Lernenden gestärkt werden.

Vor einem internationalen Hintergrund soll der Fremdsprachenunterricht die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu kommunikationsfähigeren Menschen erziehen, d. h. immer wieder neu die Bereitschaft bei ihnen wecken, sich auf das Entdecken anderer Kulturen einzulassen, Unterschiede zu erkennen und sich damit kritisch und wertfrei auseinanderzusetzen. Diese kritische Auseinandersetzung mit der anderen und damit auch der eigenen Kultur fördert Individualisierungs- und Identifizierungsprozesse und so die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden.

Dabei gilt nach wie vor, dass sich interkulturelle Kompetenz nicht im Wissen um Kulturunterschiede erschöpfen darf. Es soll vielmehr die Einsicht vermittelt werden, dass einerseits jedes Denken und Handeln – auch das eigene – kulturell geprägt ist und dass andererseits nationale und regionale Kulturen in einer Wechselbeziehung stehen.

Interkulturelle Kompetenzen gehören zu den schwer messbaren Kompetenzen, die sich vorwiegend integrativ im Zusammenhang mit kommunikativen Kompetenzen aufzeigen lassen. Sie werden in thematischen Kontexten erworben; dazu gehören:

- soziokulturelles Orientierungswissen,
- Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen,
- Einstellungen zu kultureller Differenz.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben im anglophonen Sprachraum; sie lernen Vergleiche mit der eigenen Lebenswelt anzustellen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Lebensweisen.

Hinweise

Es gelten weiterhin die Vorgaben des Lehrplans 5/6 (vgl. 2.1). Der Unterricht befasst sich mit dem durch die Medien "relativ Vertrauten" oder "nahen Fremden" und setzt sich schwerpunktmäßig mit dem britischen Sprach- und Kulturraum auseinander. Um den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, können neben dem Lehrbuch auch authentische Materialien wie Broschüren, Flyer, Speisekarten oder Plakate – auch digital – und kurze Artikel aus Online-Medien, Zeitungen oder Magazinen eingesetzt werden.

Daneben können auch digitale Lernorte verstärkt genutzt werden (virtuelle Museumsbesuche, Interviews mit Autoren und Experten). Auch Formate der *Social Media* bieten sich an, um den eigenen Alltag darzustellen und sich mit *exchange partners* aus dem Zielland auszutauschen.

Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- typische Arten der Freizeitgestaltung, Aspekte des Tagesablaufs, der familiären, beruflichen und schulischen Lebensgewohnheiten in Großbritannien benennen (IKK1),
- repräsentative Aspekte eines typischen Schultags in Großbritannien beschreiben und grundlegende Unterschiede zu ihrem eigenen System benennen (IKK2),
- repräsentative Aspekte der Kultur in Großbritannien (Leben in der Großstadt, Feste, Bräuche, Traditionen, *role models throughout history*) beschreiben (IKK3),
- Regeln der Höflichkeit im anglophonen Sprachraum wertschätzen und anwenden, insbesondere diejenigen bei der Äußerung von Bitten, Geboten, Widerspruch oder Ablehnung eines Vorschlags (Direktheit versus Indirektheit; Gesprächsregeln) (IKK4),
- über strittige Themen debattieren (IKK5).

Begegnungssituationen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Menschen, die eine andere Sprache sprechen, Kontakt aufnehmen (z. B. jmd. begrüßen, sich vorstellen, Fragen stellen und beantworten) (IKK6),
- alltägliche Begegnungssituationen adressatengerecht und situativ angemessen bewältigen (IKK7),
- Gestik, Mimik und Intonationsmuster in Kommunikationssituationen mit englischen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern zunehmend besser deuten und sich erfolgreich verständigen (IKK8).

Inhalte:

Die behandelten Inhalte sollen

- für das jeweilige Land repräsentativ und exemplarisch sein,
- für die Lernenden in ihrer Lebenssituation relevant und motivierend sein,
- Vergleiche mit dem eigenen landestypischen Hintergrund/ihrer Lebenswelt zulassen,
- dazu beitragen, Klischeebildungen und Vorurteile abzubauen.

Mögliche Themen:

- Familie, Freundeskreis, Nachbarn
- Schule, Fächer, Stundenplan
- landestypische Feiertage und Traditionen aus unterschiedlichen Kulturkreisen im UK
- Freizeit, Hobbys, Urlaub, Reisen, Medien, Sport, Kunst, Musik
- Leben und Wohnen, Essen (*healthy food / sustainable food and packaging*), Trinken, Kleidung
- *recycling at school / at home / class flea market*
- *getting to know & presenting community projects*
- *planning a green school project*
- *planning fictitious workshops on making a difference, raising awareness*
- mehr über die kulturellen Wurzeln von Mitschülern und Mitschülerinnen erfahren (Unterschiede und Gemeinsamkeiten)

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Sensibilität für Missverständnisse in alltäglichen Begegnungssituationen entwickeln und daraus resultierende Konflikte ansatzweise konstruktiv lösen (IKK9).

Sie entwickeln die folgenden

Einstellungen:

- Bereitschaft, sich mit der Welt der englischsprachigen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner auseinanderzusetzen (IKK10),
- Interesse, Empathiefähigkeit, Verständnis und Toleranz für andere Denk- und Lebensweisen und deren soziokulturelle Hintergründe, mit Fokus auf Gemeinsamkeiten (IKK 11),
- die Antizipation von Unsicherheiten und Widersprüchen in derartigen Kommunikationssituationen (IKK12),
- Solidarität und Mitverantwortung für Mensch und Umwelt (IKK13),
- Einsteher für Kinder- und Menschenrechte (IKK14),
- Offenheit für gelebte Nachhaltigkeit im Zielland (IKK15).

2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen (L)

Die Einübung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht bleibt weiterhin eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln. Das Hörverstehen beruht in diesen Klassenstufen auf lehrwerkgestützten Materialien, zunehmend auch auf medial vermittelten (teil-)authentischen Texten, an die sich vielfältige Übungsformen anschließen. Immer häufiger müssen Muttersprachlerinnen und Muttersprachler sowie Sprecherinnen und Sprecher in komplexer werdenden *Lingua franca*-Situationen verstanden und lernstandsadäquate Texte inhaltlich global und detailliert erfasst werden.

Somit wird durch den Ausbau der Hörverstehenskompetenz die Sprechkompetenz, die z. B. eine Sprachproduktion in Anbindung an den Hör-/Sehtext ermöglicht, systematisch weiterentwickelt (generisches Lernen); hierzu dient auch die weitergehende Arbeit mit Hör-/Hör-Sehverstehensstrategien, die den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, auftretende Probleme zu erkennen und durch ihr gewachsenes Sprach- und Weltwissen zu bewältigen.

Um der zunehmenden Heterogenität Rechnung zu tragen, können lehrbuchunabhängige und authentische Materialien zur Differenzierung eingesetzt werden.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen wichtige Informationen und Zusammenhänge in Äußerungen und Gesprächen zu überwiegend vertrauten Inhalten, wenn mit angemessener Geschwindigkeit und vorwiegend deutlich artikuliert in der Standardsprache (britisches Englisch) gesprochen wird. Es treten einfache dialektale und gelegentlich idiolektale Varianten hinzu.

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem auf Englisch geführten Unterricht folgen (L1),
- komplexeren gesprochenen englischsprachigen Arbeitsanweisungen folgen (L2),
- meist didaktisierte, von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern gesprochene Audiotexte, z. B. in Form von Dialogen, verstehen, sofern es sich um vertraute Themenbereiche handelt, auch wenn nicht alle Lexeme bekannt sind (L3),
- Ergebnisse des Hörverstehens sichern und systematisch für weitere themenorientierte Arbeit nutzen (L4),
- längeren, teildidaktisierten Filmausschnitten folgen, wenn deren Handlung vorwiegend durch Aktionen getragen wird (L5).

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorwissen und gewachsenes Weltwissen zum Aufbau von Hörerwartungen nutzen,
- visuelle Elemente als Verstehenshilfen nutzen.

Beispiele für Hörtexte:

Am Sprach- und Weltwissen der Schülerinnen und Schüler orientierte

- Dialoge und Gespräche, auch am Telefon
- Geschichten, Berichte, komplexere Erzählungen, altersangemessene Vorträge über vertraute Themen

2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen (L)

Die Schülerinnen und Schüler können

- zunehmend unbekanntes Vokabular aus dem Kontext erschließen,
- Tabellen, Skizzen, Lückentexte und einfache Statistiken vervollständigen und versprachlichen,
- zunehmend komplexere Aussagen zu einem Hörtext auf ihre Richtigkeit überprüfen (Global- und Detailverstehen),
- den Hör-/Sehtext zur themenorientierten Sprachproduktion nutzen,
- Zusammenfassungen von Gehörtem und Gesehenem geben (ggf. bildgestützt, bei komplexeren Texten stichwortgestützt),
- Gehörtes in Handlungen umsetzen (z. B. *freeze frames* stellen, Szenen nachspielen und ausgestalten, Videos drehen).

Kommunikationsstrategien:

- Nichtverstehen signalisieren
- um Wiederholung bitten
→ siehe auch Sprechkompetenz

- (teil-)authentische Durchsagen (Flughafen, Bahnhof etc.)
- Wegbeschreibungen
- altersangemessene Lieder, limericks, Raps, Gedichte
- Trailer von Filmen und Serien
- Kurzvideos (Online-Formate, z. B. *social media clips*, *YouTube*)
- Erklärfilme
- slam poetry
- *social media formats (clip, tutorial)*
- *presentation, audio tour*

2.2.2 Sprechen (S)

Der Stellenwert der mündlichen Kommunikation wurde bereits im Abschnitt 2.2.1 „Hör- bzw. Hör-Sehverstehen“ thematisiert. Im Rahmen der Progression in der mündlichen Sprachproduktion erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Repertoire an zielsprachlichen Handlungsmöglichkeiten, sodass sie zunehmend in der Lage sind, die Richtung eines Gesprächsverlaufs zu beeinflussen; dies trifft sowohl auf den Unterricht als auch auf außerschulische, authentische Situationen zu.

Die Schülerinnen und Schüler drücken sich in dialogischen und in monologischen Situationen differenzierter aus. Sie erwerben schrittweise eine angemessene Fähigkeit zu paraphrasieren, die ihnen das Aufrechterhalten der Kommunikation auch dann gestattet, wenn sie ein benötigtes Lexem nicht kennen. Darüber hinaus eignen sie sich erzählende, beschreibende, agierende sowie reagierende Sprachmuster an und können Englisch in zunehmend komplexeren Alltagssituationen auch als *Lingua franca* anwenden.

Das Ausweichen auf die Ausgangssprache wird bei einzelnen Lexemen oder Wendungen vorkommen, ist den Schülerinnen und Schülern als interlinguale Interferenz deutlich zu machen und sollte kontinuierlich reduziert werden. Der systematische Ausbau von grammatischen Strukturen sowie Wortschatz und situationsspezifischen Redemitteln sollte verstärkt werden.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich auf zunehmend komplexe Art in ihnen überwiegend vertrauten Situationen über meist alltägliche Themen. Dies geschieht sowohl in **monologischer** als auch **dialogischer** Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** agieren, indem sie

- Beschreibungen (z. B. von Personen, Gegenständen, Ereignissen, Erlebnissen) detailliert verbalisieren (S1),
- ihre Gefühle, Vorlieben und Wünsche differenziert zum Ausdruck bringen (S2),
- ihre Meinung zu gängigen Alltagsproblemen begründet äußern und Empathiefähigkeit zeigen (S3),
- angemessen komplexe Präsentationen zur eigenen Lebenswelt (z. B. Hobbys, Freundeskreis, Schule etc.) und zu landeskundlichen Themen (z. B. Sehenswürdigkeiten) sprachlich verständlich und übersichtlich strukturiert vorstellen (S4).

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, indem sie

- angemessene Formen des *classroom discourse* verwenden sowie sich situations- und intentionsgerecht und mit adäquater sprachlicher Präzision im Unterrichtsgespräch äußern (S7),
- sprachliche Mittel und einfache kommunikative Rituale sprachlich korrekt sowie situations- und intentionsgerecht verwenden (S8),
- Fragen stellen und auch weiterführende Fragen zu komplexeren Themenbereichen korrekt beantworten (S9),
- Vorschläge machen und ihre Zustimmung bzw. Skepsis begründet formulieren (S10).

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** agieren, indem sie

- Interviews und Dialoge erstellen und durchführen (S5),
- ein Thema darstellen, das sie eigenständig recherchieren, indem sie Ergebnisse von Suchmaschinen vergleichen und Informationen aus zuverlässigen Quellen entnehmen (S6).

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, indem sie

- Englisch als Kommunikationssprache (z. B. außerschulisch) einsetzen und sich auch mit Nicht-Muttersprachlerinnen und Nicht-Muttersprachlern auf Englisch verständigen (S11),
- Strategien zur friedlichen Konfliktbewältigung anwenden (S12).

Hinweise zur Umsetzung

Zur Stärkung der Mündlichkeit sollen verstärkt Partner- und Gruppenarbeit, außerdem Schüler-Schüler-Interaktion sowie zusätzliche *classroom activities* und weitere Formen des kooperativen Lernens, auch mit Unterstützung von digitalen Werkzeugen, durchgeführt werden, verbunden mit *self-* und *peer evaluation*.

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- sprachliches Material (Wörter, *chunks*, Wendungen) (re)aktivieren und notieren (u. a. in Listen, Tabellen, *mindmaps*, *scaffolding*),
- Aussprache trainieren mithilfe von Apps, Onlinetools oder Lernsoftware,
- altersgemäße Hilfsmittel und Medien, auch digitale (Präsentations-)Medien, visuelle/nonverbale Hilfen, nutzen,
- einen Redeplan mit Hilfe von schriftlichen Notizen (z. B. Fixierung eines Dialogs, Ausformulierung einer Rolle) anfertigen,
- Stichwörter, d. h. vorbereitete Wörter, *chunks*, Strukturen und Wendungen abrufen, und sie zu Sätzen ausbauen,
- auf der Basis bereits gelernter Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten (Plurilingualität).

Beispiele für Sprechansätze:

Die Schülerinnen und Schüler können

- in einem simulierten Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Aussagen reagieren,
- in Rollenspielen und Pantomimen interagieren,
- in Gesprächen auch mit fremden Adressatinnen und Adressaten Fragen zu Herkunft, Alter, Interessen, Vorlieben und Abneigungen stellen sowie einfache Fragen zu ihrer alltäglichen Lebenswelt beantworten,
- etwas über sich selbst/den/die Partner/Partnerin das gegenseitige Verhältnis erzählen,
- visuelle Vorlagen in bekannten unterrichtlichen Zusammenhängen sprachlich verständlich umsetzen,
- in einfacher, aber strukturierter Form eine gehörte bzw. gelesene Geschichte wiedergeben.

Kommunikationsstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Hilfestellungen geben bei Kommunikationsproblemen, die sich aus unzulänglichen Sprachkenntnissen des Partners/der Partnerin ergeben,
- bei eigenen Verstehenschwierigkeiten unter Anwendung von gängigen Höflichkeitsformeln Nicht-Verstehen signalisieren und um Wiederholung bitten,
- bei Wortschatzproblemen paraphrasieren oder auf nonverbale Ausdrucksformen zurückgreifen,
- Reparaturtechniken bei interkulturellen Missverständnissen einsetzen (z. B. zum Abbau zu deutscher Direktheit, Kurzantworten auf Entscheidungsfragen zum Ausdruck der Höflichkeit),
- Gesprächseröffnungs- Gesprächserhaltungs- Gesprächsbeendigungsstrategien einsetzen (Begrüßungs-, Verabschiedungs- und Höflichkeitsformeln adressatengerecht benutzen).

Die Schülerinnen und Schüler können

- vorbereitete Minidialoge und Gedichte oder Raps vortragen,
- Wegbeschreibungen geben,
- Videobeiträge zu vertrauten Themen erstellen und präsentieren (sich vorstellen, Lernvideos, *A school tour*, Erklärfilme/ *tutorials: How to...*)
- *social media formats (social media clips)*,
- *tutorials, presentations, audio tours*,
- *making a quiz*,
- *talking about jobs, a survey on jobs, making a pitch (for a product/service)*,
- Kinderrechte benennen und deren Einhaltung reflektieren,
- Mini-Wahlen bzw. Abstimmungen durchführen (z. B. die Wahl eines Gruppensprechers/-sprecherin),
- Gesprächsregeln umsetzen, unterschiedliche Meinungen akzeptieren.

2.2.3 Leseverstehen (R)

Lesetexte werden zunehmend länger und komplexer. Sowohl bei der Lektüre von literarischen als auch von nicht-literarischen Genres lernen die Schülerinnen und Schüler sich auf den Gesamtzusammenhang zu konzentrieren und es zu tolerieren, einzelne Wörter nicht zu kennen. Sie können somit auch dann Texte verstehen, wenn deren Vokabular nicht vollständig bekannt ist, solange sie die wichtigsten Schlüsselbegriffe kennen.

Auch sollen die Lernenden angeleitet werden, wichtige Abschnitte, Aussagen oder Passagen zu markieren und mit Hilfe ihrer Hervorhebungen den Aufbau von Texten zu erfassen, Texte nachzuerzählen bzw. zusammenzufassen. Lesetexte sollen immer auch als Sprech- und Schreibanlass dienen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen lesend längere, unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen, in denen alltagsbezogene Sprache verwendet wird. Sie verstehen Texte, die einen frequenten Wortschatz sowie grammatische Basisstrukturen enthalten oder solche lexikalischen Einheiten, die sich leicht aus dem Kontext erschließen lassen. Darüber hinaus verstehen sie einen gewissen Anteil von international gebräuchlichen Lexemen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache geschriebene (Arbeits-)Anweisungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts verstehen und umsetzen (R1),
- einfache Texte überfliegen, um einen ersten Eindruck von ihrer Thematik zu erhalten (*skimming, reading for gist*) (R2),
- in unkomplizierten Texten zu vertrauten Themen bzw. zu ihren eigenen Interessengebieten wesentliche Punkte und unterstützende Einzelheiten erfassen (*scanning, reading for detail*) (R3),
- Einzelinformationen in einfachen (auch didaktisch nicht aufbereiteten) Alltagstexten (z. B. im Internet) auffinden (*scanning, selective reading*) (R4),
- mit geeigneten Suchmaschinen Recherchen anstellen und die entnommenen Informationen nutzen (R5),
- Stimmungen/Atmosphäre von Texten erschließen (z. B. Appell, Drohung) (R6),
- kürzere fiktionale Texte im Hinblick auf Grundideen, emotionalen Gehalt und die darin ausgedrückten Grundhaltungen verstehen (R7),
- sich Strukturen (wie Wendungen, *chunks*, Kollokationen, Idiome) aneignen mit dem Ziel aktiv produktiver Beherrschung. Texte dienen dann als Sprachmodell (R8).

Hinweise

Das aktive und selbstständige Lesen ist besonders zu fördern (nicht zuletzt auch angesichts der großen Bedeutung elektronischer Kommunikationsmedien). Dies soll unter anderem dadurch geschehen, dass Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße mit nicht-didaktisierten authentischen Texten und Hypertexten konfrontiert werden, an denen sie ihre Fähigkeiten zur Bedeutungserschließung sowohl auf Wort- als auch auf Textebene erweitern können.

Das Leseinteresse der Schülerinnen und Schüler sollte möglichst intensiv gefördert werden; dazu gehört die eigenständige häuslich gelenkte Beschäftigung mit altersangemessener Literatur, z. B. das extensive Lesen von selbst gewählten Readern zur Förderung der Lesekompetenz und Wortschatzerweiterung (auch mit Audiobook) mit anknüpfbarem alternativem GLN „Book-in-a-Box“ (siehe Grieser-Kindel, Ch., Henseler, R. und Möller, S. 2016).

Insbesondere beim Einsatz von lehrbuchunabhängigem Material bietet es sich an, die Lernenden an Auswahl und Materialbeschaffung zu beteiligen.

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- von der äußeren Gestaltung eines Textes (Layout, Cover, Bilder etc.) auf den Inhalt schließen bis hin zur Benutzung von Online-Wörterbüchern einsetzen,
- Lesetexte strukturieren (z. B. durch Hervorhebungen oder Unterstreichungen),
- Notizen zur weiteren Verwendung der gelesenen Informationen anfertigen,
- auf der Basis von gelesenen Texten den Inhalt mündlich oder schriftlich berichten, erzählen, beschreiben, zusammenfassen.

Beispiele für Lesetexte:

- kleinere Zeitungs- und Onlineartikel,
- kürzere Sachtexte,
- Blog- und Tagebucheinträge,
- Lexikon- und Enzyklopädieartikel (v.a. im Internet, z. B. Wikipedia),
- Hypertexte,
- Interviews,
- informative Poster,
- Gedichte und Lieder,
- Broschüren, Flyer,
- Gebrauchsanweisungen,
- E-Mails, Chat- und Messenger-Nachrichten,
- Online-Profilen (auf *Social Media*),
- Foto-Stories,
- narrative Texte (z. B. authentische oder didaktisierte Jugendliteratur),
- didaktisiertes oder authentisches Material zur Entwicklung rezeptiver Kompetenzen, z. B. englische Comics und *graphic novels*,
- Quiz Apps nutzen.

2.2.4 Schreiben (W)

Vor dem Hintergrund der kommunikativen Grundausrichtung des Englischunterrichts gewinnt auch das Schreiben in der Klasse 7 an Bedeutung.

Mit zunehmend differenzierten fremdsprachlichen Mitteln lernen die Schülerinnen und Schüler nun, ihre Vorstellungen adressatenbezogen und mit wachsender Kohärenz zu formulieren (*genre-based writing*). Bei der Bewertung muss der Grundsatz gelten, dass Fehler, die die Kommunikation nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen, zwar angestrichen und berichtigt werden müssen, aber nicht oder deutlich geringer zu gewichten sind als solche, welche die Verständigung beeinträchtigen oder zu Missverständnissen führen („*message before accuracy*“). Zu solchen Beeinträchtigungen kommt es bei Fehlern im lexikalischen Bereich eher als bei grammatikalischen oder orthographischen Verstößen (vgl. Bewertungsraster im Anhang).

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interesses und Erfahrungsbereiches verfassen (W1),
- in alltagssprachlichen Kommunikationssituationen grundlegende Textformen zunehmend differenziert und in Ansätzen adressatenspezifisch verfassen (W2),
- kurze Beschreibungen zu vertrauten Themen verfassen (W3),
- wesentliche Inhalte von gehörten oder gelesenen Texten schriftlich wiedergeben/nacherzählen (W4),
- Fragen zum Textverständnis schriftlich beantworten (W5),
- einfache Stellungnahmen und Meinungen formulieren (W6),
- textstrukturierende Mittel anwenden (W7),
- (ggf. unter Nutzung von KI) kreativ gestalten und Texte kreativ fortsetzen oder ergänzen (W8),
- ihre eigenen Texte nach Vorgaben inhaltlich und sprachlich überarbeiten (W9).

Hinweise

Beim Verfassen von englischsprachigen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Medienkompetenz weiterentwickeln, indem sie mit dem mobilen Endgerät/Tablet arbeiten und digitale Werkzeuge/Strategien verwenden. Trotz der fortschreitenden Digitalisierung sollen Schülerinnen und Schüler gerade in der Unterstufe jedoch auch dazu angehalten werden, handschriftlich zu arbeiten (Motorik, Entwicklung eines Schriftbildes unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Lernpsychologie).

Um die Schülerinnen und Schüler zu schriftlichen Textproduktionen zu ermutigen, muss immer wieder versucht werden, Schreibaufträge möglichst lebensnah und authentisch zu gestalten. Soweit möglich sollten Aufgaben in einen situativen Kontext eingebunden sein.

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihren Schreibprozess mit Notizen planen, indem sie aus ihrem Repertoire zum Anlass passende Wendungen abrufen und erproben (ggf. unter Einsatz von KI),
- zweisprachige Wörterbücher (auch online) als Lernhilfen nutzen,
- bei Wortschatzlücken Umschreibungen zur Kompensation verwenden,
- grammatische Strukturen nachschlagen (im Internet, im eingeführten Lehrbuch oder in Beiheften) und sie korrekt verwenden,
- Texte digital auf dem mobilen Endgerät erstellen, auch kollaborativ,
- Checklisten für Fehler erstellen oder Fehlerprotokolle führen,
- Texte von Mitschülerinnen und Mitschülern Korrektur lesen (*peer correction*),
- auf der Basis bereits gelernter Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten (Plurilingualität),
- (ggf. unter Einsatz von KI) Texte als Vorlage für die eigene Textproduktion nutzen,
- ihren Lernfortschritt schriftlich dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

Relevante Genres:

- informelle Briefe und E-Mails
- kürzere Personen- und Sachbeschreibungen
 - Berichte (über Ausflüge, Erlebnisse, Urlaubsfahrten), z. B. für Schülerzeitungen
 - Versprachlichung von Bildgeschichten
- (Nach-)Erzählungen und *summaries*
- kurze narrative Texte, Tagebucheinträge (*creative writing*)
- kurze Gedichte, Reime, Rap-Texte, Songtexte
- kurze Stellungnahmen zu behandelten Texten
- Interviewfragen und Erstellung von Fragebögen
- persönliche Korrespondenz wie *chats*, Online-Kommentare, *posts*, *blogs*, *memes*, etc., auch in *eTwinning projects*
- Online-Umfragen
- Foto-Stories
- Einladungen
- Broschüren, z. B. *Our town*, *wildlife*,...
- (digitale) *mindmaps* und *quizzes*

2.2.5 Sprachmittlung (M)

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht es den Sprecherinnen und Sprechern nicht darum, die eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen. Es geht vielmehr darum, neutraler Mittler zwischen einem oder mehreren Gesprächspartnern zu sein, die einander sprachlich und/oder kulturell nicht unmittelbar verstehen können. Mit dem durch die Unterrichtsprogression größer werdenden Repertoire sprachlicher Mittel können die Schüler und Schülerinnen zunehmend besser auch komplexere Informationen verarbeiten, äquivalente Bedeutungen herstellen und diese weitergeben.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können in alltäglichen Situationen wesentliche Inhalte zusammenhängender mündlicher und schriftlicher Äußerungen und Texte zu vertrauten Themen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.

Im Einzelnen können sie

- Kernaussagen und wesentliche Detailinformationen aus zusammenhängenden, strukturierten Alltagstexten und Alltagsgesprächen in deutscher oder englischer Sprache sinngemäß wiedergeben (M1),
- wesentliche Informationen in simulierten und realen Begegnungssituationen sprachmittelnd übertragen (M2).

Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler sind sich durch ihre bisherigen Lernerfahrungen im Englischunterricht bewusst, dass ein wortwörtliches Übersetzen in den meisten Begegnungssituationen weder erforderlich noch angemessen ist. Dabei sind selbstverständlich die unter den Kompetenzerwartungen und Lernstrategien genannten Kompetenzen erst allmählich zu entwickeln und auszubauen.

Da es sich bei den mündlichen Formen der Mediation auch um einen kommunikativen Sprachprozess handelt, müssen Elemente nonverbaler Kommunikation zunehmend bewusst berücksichtigt und trainiert werden (paralinguistische Mittel wie Gestik, Mimik).

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Redesituationen planen,
- auf Möglichkeiten, Verstehenslücken zu kompensieren, zurückgreifen,
- unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen und antizipieren,
- erkennen, wie umfangreich und detailgetreu die Übertragungseinheit sein soll.

Beispiele für Mediationssituationen:

- Ausländische Besucherinnen und Besucher im eigenen Land:
 - für ausländischen Schülerinnen und Schülern, die Englisch, aber kein Deutsch können, in der Schule in einem Gespräch sprachlich mitteln

Die Schülerinnen und Schüler können

- vorausschauend reden, d.h. antizipieren, was die Gesprächspartnerin/der Gesprächspartner noch sagen könnte und welche zusätzlichen Informationen er/sie zum Verstehen benötigt,
 - auf gelernte Redewendungen und Redemittel zurückgreifen, um Kommunikationssituationen zu bewältigen (vorgefertigte *chunks*),
 - bei schriftlichen Übertragungen bewusst Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, digitale Übersetzungstools oder Modelltexte (ggf. unter Einsatz von KI), als *scaffold* einsetzen.
- in alltäglichen Dienstleistungssituationen (z. B. im Restaurant, beim Arzt), beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel und öffentlicher Einrichtungen (z. B. Schulen) mitteln
 - etwas in Begleitung einer/eines Jugendlichen, die/der kein Englisch kann, unternehmen und mitteln
 - Kommunikationspartnerinnen und -partner im Ausland:
 - gemeinsam mit Familienmitgliedern beim Urlaub in England/USA Besorgungen machen und für die Geschwister/Großeltern, die kein Englisch können, mitteln
 - Situationen im Hotel, im Restaurant, am Bahnhof, auf dem Flughafen mitteln
 - Kommunikationspartnerinnen und -partnern zeitliche und räumliche Verabredungen, Speisekarten, Rezepte, Texte mitteln

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den jeweiligen Kommunikationsanlässen sowie den Themen bzw. Inhalten. Hierbei ist das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Mittel in der Regel größer als das der produktiv verfügbaren.

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich im Übergang zur selbstständigen Sprachverwendung. Viele sprachliche Mittel, die bislang lediglich rezeptiv verfügbar waren, werden nun zunehmend in bekannten Situationen auch eigenständig verwendet.

Kompetenzerwartungen

2.3.1 Aussprache/Intonation

Die Schülerinnen und Schüler haben inzwischen mehr Sicherheit im Bereich der Aussprache und Intonation gewonnen. Sie entwickeln zunehmend Sensibilität für die Beziehung zwischen sprachlicher Form und Wirkung sowie ein wachsendes Verständnis für Laute und Prosodie.

Die Schülerinnen und Schüler können

- englischsprachige Äußerungen hinreichend korrekt aussprechen, so dass sie von einem Gesprächspartner trotz eines erkennbaren Akzents verstanden werden,
- von der Schreibweise eines Wortes im Regelfall auf seine Aussprache schließen,
- ihre eigene Aussprache der von modellhaften Vorgaben anpassen.

2.3.2 Wortschatz/Orthografie (gekoppelt an kommunikative Anlässe)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen hinreichenden Wortschatz für Alltagsgespräche und können sich zu Themen ihres Interesses und persönlicher Erfahrungsbereiche verständigen. Sie können

- kurze, gebräuchliche Ausdrücke und Satzmuster verwenden, um konkrete Bedürfnisse in vertrauten Situationen zu formulieren (z. B. Informationen geben/erfragen),
- Alltagssituationen mit vertrauten Inhalten bewältigen, suchen aber noch nach Wörtern,
- mit Hilfe von Umschreibungen Wortschatzlücken kompensieren und somit zunehmend flüssig formulieren,
- die gängige Rechtschreibung zunehmend sicher beherrschen,
- einfache gebräuchliche Konnektoren einsetzen.

2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire häufig verwendeter Strukturen, wobei dieses allmählich komplexer wird. Der Vertiefung und Wiederholung der im Lehrplan 5/6 aufgelisteten Kompetenzen soll ausreichend Raum gegeben werden.

Sie können im Einzelnen grammatische Strukturen und *chunks* verwenden, um

- gegenwärtige, vergangene und zukünftige Sachverhalte und Handlungen, auch in ihrem Verlauf, darstellen (z. B. mit *tenses* und Zeitadverbien),
- Sachverhalte aus Sicht des Handelnden und des Erleidenden darstellen,
- Informationen erfragen und weitergeben, Begründungen geben.

Sie können im Einzelnen grammatische Strukturen und *chunks* verwenden, um

- Sachverhalte als möglich darstellen, Annahmen/Hypothesen/Bedingungen formulieren.

Beispiele für komplexere grammatische Strukturen in Klasse 7 sind:

- *present perfect progressive* mit *for* und *since*,
- *passive*,
- *modal substitutes*,
- *reported speech*,
- *conditional sentences II*.

Hinweise

Auch in dieser Phase des Spracherwerbs machen die Lernenden insbesondere dann noch Fehler, wenn sie versuchen, etwas zu kommunizieren, wofür ihre sprachlichen Mittel und Kompetenzen noch nicht ausreichen. Schülerinnen und Schüler sollen dennoch ermutigt werden, die englische Sprache zu benutzen und behutsam zur Selbstkorrektur angeleitet werden, um die eigenen Fehler produktiv für ihren Lernfortschritt zu nutzen. Die Lehrkraft kann aufgrund von Fehlern erkennen, in welchem Bereich noch Übungs- und Erklärungsbedarf besteht.

Bei der Auswahl von Themen und Texten ist das Lehrwerk ein wichtiges Medium; wann immer es sich anbietet, sollten auch (möglichst authentische) lehrwerkunabhängige Materialien eingesetzt werden.

Bei der Bewertung ist ein wesentliches Kriterium, in welchem Maß die Kommunikation gelingt. Nur solche Fehler sind als schwerwiegend einzustufen, die das Gelingen der Kommunikationsabsicht gefährden bzw. verhindern (z. B., weil sie zu unerwünschten affektiven Reaktionen führen).

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zunehmend selbstständig eigene für sie passende Lern- und Memorierungsmethoden einsetzen,
- die Bedeutung von Wörtern zunehmend aus dem Kontext, über andere Fremdsprachen oder über Wortbildungsgesetzmäßigkeiten erschließen (*morphological awareness*),
- (digitale) Nachschlagewerke selbstständig nutzen,
- englischsprachige Lernapps / ggf. KI benutzen (sowohl in Bezug auf Aussprache als auch Bedeutung von Wörtern und grammatischen Strukturen).

Aus den folgenden **Themen und Inhalten** ergibt sich der zu vermittelnde Wortschatz:

- geografische wie auch historische und kulturelle Aspekte englischsprachiger Länder (UK),
 - z. B. London und regionale Aspekte,
 - geschichtliche Aspekte, historische Gebäude und historisch relevante Persönlichkeiten,
- Alltagsleben, Konsumverhalten, Engagement für die Umwelt,
 - z. B. *healthy food and regional products, sustainable lifestyle, fair trade, recycling*,

Die Schülerinnen und Schüler können

- strukturelle Regelmäßigkeiten der englischen Sprache unter Anleitung erkennen,
 - Erklärvideos erstellen.
- Feste und Traditionen: landestypische Feiertage, Geburtstag, Weihnachten, Divali, Hanukkah, Ramadan, Feiern im Freundeskreis
 - Kommunikation und Medien

Beispiele für Kommunikationsanlässe:

- Kontakte aufnehmen, Verabredungen treffen/ablehnen
- über Freizeitverhalten und Hobbys sprechen
- über Vorlieben und Abneigungen reden
- Gefühle ausdrücken
- Einladungen annehmen/ablehnen
- über Reiseerlebnisse berichten
- über fremde Kulturen/Umgebungen reden
- Meinungen äußern und andere Meinungen tolerieren
- Umgang mit Konflikten
- über Gerechtigkeitsempfinden sprechen
- reflektierter Umgang mit Medien; über Internet-Phänomene und Online-Etikette (insbesondere im Hinblick auf soziale Netzwerke) sprechen
- über Nachhaltigkeit und Umweltschutz sprechen (z. B. *green projects*)
- über (Traum-)Berufe und Zukunftspläne sprechen

3 Bewertungsraster zur Leistungsmessung der produktiven Kompetenzen

3.1 Bewertungsraster zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen (A2)

Level A2+		Stufe 3 5 – 6 Punkte	Stufe 2 3 – 4 Punkte	Stufe 1 1 – 2 Punkte	Stufe 0 0 Punkte
Kommunikatives Handeln	Redefluss	meist flüssig, meist natürliche Pausen, weitgehend angemessenes Tempo	gelegentlich stockend und unnatürliche Pausen, stellenweise zu schnell	häufig stockend oder durchgängig zu schnell	unverständlich
	Strategien ¹	meist frei, meist zusammenhängend; einige verständnis-/ kommunikationsfördernde Strategien	wenig frei, wenig zusammenhängend; wenige verständnis-/ kommunikationsfördernde Strategien	kaum frei, kaum zusammenhängend; kaum verständnis-/ kommunikationsfördernde Strategien; Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	vollständig abgelesen, zusammenhanglos, unangemessen
Bandbreite <i>(des bereits erworbenen Repertoires)</i>	Wortschatz Grammatik ²	variable und meist sichere Verwendung von einfacher Lexik; verständliche Umschreibungen; verschiedene Strukturen	wenig variabel, nur teilweise sichere Verwendung von einfacher Lexik; wenig verschiedene Strukturen	kaum variabel und deutlich eingeschränkte Verwendung von einfacher Lexik; kaum verschiedene Strukturen; Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzureichend, fragmentarisch
Korrektheit	Wortschatz Grammatik	meist korrekt und gut verständlich	Verständlichkeit durch Fehler bisweilen eingeschränkt	Verständlichkeit durch Fehler stark eingeschränkt	unverständlich
	Aussprache Intonation	meist klar und korrekt; Akzent nicht störend	Verständlichkeit durch Fehler und Akzent bisweilen eingeschränkt	Verständlichkeit durch Fehler und Akzent stark eingeschränkt	unverständlich
Aufgabenerfüllung	Themen- / ggf. Situationsbezug	Aufgabe erfüllt, relevante Aspekte aufgeführt	Aufgabe im Wesentlichen erfüllt, einzelne Aspekte können fehlen; auch irrelevante Aspekte / Abweichungen vom Thema können vorkommen	erfüllt die Anforderungen kaum; Fehlen wesentlicher Aspekte; gehäuft irrelevante Aspekte; stark vom Thema abweichend	unzureichend, Thema verfehlt

¹ Unter **Strategien** versteht man hier die Auswahl möglichst effektiver Handlungsweisen mit dem Ziel der erfolgreichen Kommunikation – sowohl beim monologischen als auch beim dialogischen Sprechen.

	Funktion	Beispiele; typische gambits / discourse markers
Kooperationsstrategien	steuern die Interaktion / Kooperation	Blickkontakt, backchannelling (right, I see, yeah, uhm), Sprecherwechsel (what about you?, can I just say ...?), Lösungen anbahnen (so let's say ..., so can we say ...?), ...
Kommunikationsstrategien	kompensieren wahrgenommene Kommunikationsprobleme	Umschreibungen, Platzhalter (well, let me think), Reparaturmechanismen (I mean; sorry, can you repeat that, please?; sorry, can you say that again, please?), ...
Verstehenshilfen	erleichtern / sichern das Verstehen des Adressaten	cohesive devices (first, then, but, also), gestures, comprehension checks (you know, you see, you know what I mean), ...

²Die **Grammatik** der gesprochenen Sprache ist im Unterschied zur Schriftsprache gekennzeichnet durch z. B. funktionale Verwendung von Ellipsen, Anakoluthen, Parataxen, Füllwörtern, Wiederholungen, Frageanhängseln, Sprechpausen.

Gesprochene Sprache besteht aus – oft sehr kurzen – kommunikativen Einheiten (communicative units), die durch Atempausen oder einer Veränderung des Intontationsmusters (falls/rises in pitch) voneinander getrennt sind. Sätze im Sinne der geschriebenen Sprache sind oft schwer auszumachen (siehe Ronald Carter und Michael McCarthy. 2006. Cambridge Grammar of English. Cambridge University Press).

3.2 Bewertungsraster zur Bewertung schriftlicher Schülerproduktionen (A2)

Level A2	Stufe 3 5 – 6 Punkte	Stufe 2 3 – 4 Punkte	Stufe 1 1 – 2 Punkte	Stufe 0 0 Punkte
Wortschatz: <i>Bandbreite und Korrektheit (des bereits erworbenen Repertoires)</i>	variable und treffsichere Ausdrucksweise, Wort- und Rechtschreibfehler beeinträchtigen nicht die Verständlichkeit	im Wesentlichen variable Ausdrucksweise, Wort- und Rechtschreibfehler können die Verständlichkeit beeinträchtigen	stark eingeschränkte Ausdrucksweise, Wort- und Rechtschreibfehler beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich, Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzureichend / unverständlich
Grammatik: <i>Bandbreite und Korrektheit (der bereits erworbenen bzw. durch die Aufgabenstellung erforderlichen Strukturen)</i>	verschiedene Strukturen ¹ , Verstöße beeinträchtigen nicht die Verständlichkeit	eingeschränkte Auswahl an Strukturen, Fehler können die Verständlichkeit beeinträchtigen	kaum unterschiedliche Strukturen, Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich, Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzureichend
Textgestaltung: <i>Textaufbau und Angemessenheit (dem Lernstand entsprechend)</i>	zielgerichtet, spezifische Anforderungen der geforderten Textsorte durchgängig berücksichtigt, durchgängig sichere Verwendung einfacher textstrukturierender Mittel ² , Adressat*innenbezug durchgängig hergestellt	im Wesentlichen zielgerichtet, spezifische Anforderungen der geforderten Textsorte im Wesentlichen berücksichtigt, Verwendung einiger einfacher textstrukturierender Mittel, Adressat*innenbezug im Wesentlichen erkennbar	kaum zusammenhängend, Umsetzung der Textsorte kaum erkennbar, kaum Verwendung textstrukturierender Mittel, Adressat*innenbezug kaum noch erkennbar, Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzusammenhängend / unangemessen
inhaltliche Aufgabenerfüllung	Aufgabe erfüllt, relevante Aspekte aufgeführt	Aufgabe im Wesentlichen erfüllt, einzelne Aspekte können fehlen, auch irrelevante Aspekte können vorkommen Abweichungen vom Thema möglich	erfüllt die Anforderungen nicht hinreichend, wesentliche Aspekte fehlen, gehäuft irrelevante Aspekte, starke Abweichung vom Thema	Aufgabenstellung nicht erfüllt, Thema verfehlt

¹ z. B. Zeitformen (*present/past/future*), Komparativ, Mengenangaben, grundlegende *irregular verbs* und *modal verbs*, Relativsätze, Zusammensetzungen mit *some, any, every* und *no*, Adverbien der Art und Weise

² z. B. Pronomen, Adverbien oder Konnektoren (*and, or, but, because, when, then, so, although*)